

Politiker kämpfen für ein neues Altersheim in Seebach

Der Entscheid des Stadtrats, auf den Bau des Altersheims Köschenrüti zu verzichten, sorgt für heftige Kritik.

Peter Anderegg, Gemeinderat der EVP, wird nächsten Mittwoch eine Motion einreichen, mit der er den Stadtrat zum Bau eines Altersheims in Seebach verpflichten will. Denn die Altersheimplätze in Zürich Nord sind rar. Die Wartezeit beträgt bis zu viereinhalb Jahre. Und die Situation dürfte sich in den nächsten Jahren weiter verschärfen. Denn nirgends in Zürich ist der Anteil der über 80-Jährigen höher als in Zürich Nord. Und er wird in den nächsten Jahren laut Statistik Stadt Zürich nochmals um 20 Prozent anwachsen.

Dennoch hat der Stadtrat am Mittwoch entschieden, aus Kostengründen definitiv auf den Bau des 46 Millionen Franken teuren Altersheims Köschenrüti zu verzichten (TA vom Donnerstag). «Er hat damit den Willen des Parlaments übergangen», kritisiert Anderegg. Mit 81 zu 32 Stimmen hatte sich der Gemeinderat im März für den Bau des Altersheims ausgesprochen, indem er ein entsprechendes Postulat von Anderegg und seinem Parteikollegen Ernst Danner überwies. Der Stadtrat hat das Projekt nun trotzdem gestrichen. Anstelle des Altersheims soll nun die Stiftung Alterswohnungen auf dem Land Alterswohnungen bauen.

«Das ist nicht dasselbe», sagt CVP-Gemeinderat Daniel Meier. Im Altersheim stehe den Bewohnern ein viel grösseres Angebot als in Alterswohnungen zur Verfügung, insbesondere in der Pflege. Er sei enttäuscht und überrascht vom Vorgehen des Stadtrats.

Ältere Menschen entwurzelt

Von einem «entsetzenden» Entscheid spricht SVP-Gemeinderat Thomas Schwendener. Viele ältere Leute seien in Zukunft gezwungen, in ein Altersheim ausserhalb des Quartiers zu ziehen. Rund hundert Pensionäre aus Zürich Nord wohnen bereits jetzt in einem der vier städtischen Heime ausserhalb Zürichs: in Pfäffikon, Erlenbach, Uster oder Adliswil. Diese Zahl dürfte sich in den nächsten zehn Jahren verdoppeln. «Dabei sind diese Menschen hier verwurzelt, nehmen am Quartierleben teil und bezahlen ihre Steuern», sagt Schwendener. Als besonders störend empfindet er die Tatsache, dass der Stadtrat das Altersheim aus Kostengründen aus der Liste der Investitionen gestrichen hat, nachdem die über 4 Millionen teure Planung bereits abgeschlossen war: «Dieses Geld wurde einfach in den Sand gesetzt.»

Gemeinderat Bernhard Piller (Grüne) hingegen findet den Entscheid des Stadtrats richtig. Der Spardruck sei hoch. Seiner Ansicht nach ist das Köschenrüti ganz am Stadtrand auch nicht der optimale Standort für ein Altersheim.

(Georg Gindely)